

PETITION für ein dauerhaft sicheres Bleiberecht

**Können und wollten wir nicht MENSCHENRECHTE verteidigen,
DEMOGRAFISCHEM WANDEL, FACHKRÄFTEMANGEL und
PFLEGENOTSTAND begegnen und POTENTIALE nutzen?!**

Wir von der Flüchtlingshilfe in Schleswig-Holstein und BürgerInnen sind fassungslos und frustriert, wenn immer wieder von uns über Jahre betreute, unterrichtete und integrierte, äußerst motivierte und engagierte Flüchtlingsfamilien und Einzelpersonen abgeschoben werden sollen, sobald sie es gerade geschafft haben, auf eigenen Füßen zu stehen und z.B. in der Altenpflege zu arbeiten, und stolz darauf sind, etwas zurückgeben zu können.

Dann hören wir im Radio, wie auf der einen Seite zukünftige deutsche Rentner um ihre spätere Versorgung und Rente bangen und der demografische Wandel als größte Herausforderung beschrieben wird. Gleichzeitig kommen Tausende in Kriegsgebieten oder auf der Flucht um, und auf der anderen Seite wird gefordert, dass Flüchtlinge noch schneller und konsequenter abgeschoben werden. Wo bleibt da die Menschlichkeit und Logik?

Wir verstehen das nicht. Immense menschliche und materielle Investitionen wurden für die Integration getätigt, dann werden die Geförderten teilweise in den sicheren Tod abgeschoben, und wir fangen wieder von vorne an.

Wir nennen uns „westlich, humanistisch geprägte Demokratie“ und treten die Menschenwürde und Menschenrechte mit Füßen. Flüchtlinge werden seit den Wahlen immer mehr zum Spielball der Meinungsmacher, was uns mit Trauer erfüllt.

Warum setzen wir den Weg der Integration nicht fort und geben eine dauerhafte Chance, Perspektive und Sicherheit? Ständige Bedrohung durch Abschiebung jedoch schürt Verzweiflung und Resignation. Sicherheit und Schutz für unsere Flüchtlinge hingegen verringern die Gefahr von Radikalisierung und fördern psychische Gesundheit und Integration.

Wir fordern ein dauerhaft sicheres Bleiberecht und Chancen auf die Fortsetzung von Integration und Teilhabe für diese schutzbedürftigen, bemühten Flüchtlinge!

Bitte unterstützen Sie unsere Petition für ein humanes Asylrecht mit echten Chancen mit Ihrer Unterschrift und sorgen damit auch für Deutschlands Zukunft. Die Angaben sind freiwillig.

Name	Adresse / E-Mail	Unterschrift

Die Flüchtlinge haben alles aufgegeben, Freunde, Verwandte, Haus und Besitz zurückgelassen. Viele haben ihr Leben riskiert – und viele haben ihr Leben verloren. Hier haben sie eine neue Heimat gefunden und möchten sich in unsere Gesellschaft einbringen. Für nähere Informationen finden Sie umseitig einige exemplarische Fallbeispiele, die stellvertretend für eine stetig wachsende Zahl von abschiebungsbedrohten Flüchtlingen stehen. Die Personalien der genannten Personen sind den Verfassern bekannt, können aber aus Sicherheitsgründen nicht veröffentlicht werden.

Einige Fallbeispiele zur Petition für ein dauerhaftes sicheres Bleiberecht

Da ist Familie A. aus Syrien

Frau A. hat ein Praktikum in der Altenpflege absolviert und wird dort sehnlichst von den Bewohnern zurück-erwartet. Sie würde dort sofort als Altenpflegeassistentin eingestellt. Ihr Mann steht in den Startlöchern für eine kaufmännische Ausbildung, und die drei Kinder sind bestens integriert. **ABER:** Sie sind Jesiden und lebten ohne Papiere als Staatenlose in Syrien, wofür sie keine Beweise erbringen können, und wurden dort massiv vom IS bedroht und verfolgt. Ein Sprachgutachter behauptet, dass sie aus den GUS-Staaten kämen, und dorthin sollen sie nun abgeschoben werden. Sie mussten ihre Wohnung aufgeben und wurden zwangsweise in die Landesunterkunft für Ausreisepflichtige umgesiedelt. Dort werden sie wie Schwerverbrecher behandelt und ständig der Lüge bezichtigt. Von uns Helfern vorgelegte Bilder aus ihrem benannten Heimatdorf konnten sie im Vergleich zu anderen sehr ähnlichen Bildern aus den GUS-Staaten ohne zu zögern korrekt als ihr Heimatdorf erkennen. Die behinderte Tochter macht massive Rückschritte in ihrer Entwicklung, und alle Kinder können keine reguläre Schule mehr besuchen. Der Sohn spielt im Fußballverein und wird dort vermisst, der Jüngste ist in Deutschland geboren, und alle Kinder weigern sich, eine andere Sprache als Deutsch zu sprechen.

Da ist Familie B. aus Albanien

Herr B. hat schon einmal vier Jahre in Deutschland gearbeitet. Dann ist er in seine Heimat zurückgekehrt und hat dort geheiratet. 2015 ist er mit seiner schwer traumatisierten Frau und drei Kindern nach Deutschland geflohen, um seiner Frau eine Behandlung zu ermöglichen und die Familie hier zu ernähren. Die Kinder lernten in Windeseile Deutsch, spielen im Handballverein, und ein weiteres wurde hier geboren. Als Handwerker half Herr B. ehrenamtlich, Wohnungen für andere Flüchtlinge zu renovieren, und bot überall seine Hilfe an, bevor er nach vielen Anträgen und Prüfungen eine Anstellung bei einer Handwerksfirma in Kiel fand. Dort schwärmt der Chef, er arbeite doppelt so schnell und gut wie seine deutschen Kollegen. Herr B. verdiente so gut, dass er seine Familie davon ernähren konnte. **ABER:** Da er einen Abschiebebescheid erhielt, musste der Chef ihn in Ausbildung für ein anderes Handwerk nehmen, wodurch Herr B. wieder auf Sozialhilfe angewiesen, jedoch zunächst vor einer Abschiebung geschützt ist. Nun soll jedoch seine Frau, die ohne ihn kaum überlebensfähig ist, mit den Kindern alleine abgeschoben werden.

Dann lesen wir in der Zeitung, dass die Handwerkskammer und Pflegeschulen über Nachwuchsprobleme und Fachkräftemangel klagen. **Diese Flüchtlingsfamilien könnten sich einbringen, wenn man sie ließe!**

Da ist der 18-jährige Herr O. aus Afghanistan

Er stammt aus einer politisch demokratisch orientierten und in einer Oppositionspartei für Frauenrechte und Toleranz engagierten Familie aus Kabul in Afghanistan. Obwohl erst 16-jährig, besaß er schon Auto und Führerschein, und die Familie war gut situiert. Sie hatten sowohl die Taliban wie auch die Regierung gegen sich und mussten alles im streng Geheimen tun. Dennoch wurde zunächst der älteste Bruder im Elternhaus vor den Augen der Mutter von Vermummten erschossen, während Herr B. sich im Nachbarzimmer unter einem Bett versteckte. Daraufhin ließ sich der Vater Geld (rund 12.000 €) und schickte Herrn O. auf die Flucht, in der Hoffnung, bald selbst mit der Familie nachzukommen. Zwei Monate später wurde er vor der Haustür wiederum von Vermummten erstochen, während die Mutter sich gerade noch retten konnte. Sie musste das Haus verkaufen, um die Schulden für Herrn B.s Flucht zu bezahlen und mit den zwei verbliebenen Söhnen untertauchen. Mittlerweile hatte der 17-jährige, hochintelligente Herr O. die A1-, A2- und B1-Prüfungen bestanden und eine Ausbildung zum Maler begonnen. Nach seiner Anerkennung, sechs Wochen vor seinem 18. Geburtstag, beantragte er sofort Familiennachzug, um die noch verbliebenen Familienmitglieder zu retten. **ABER:** Als sein 14-jähriger Bruder den dafür notwendigen Antrag in der deutschen Botschaft in Kabul stellen wollte, kam er beim Bombenattentat vor der Botschaft am 30. Mai 2017 um. Seitdem gibt es in Afghanistan keine deutsche Vertretung mehr, an die sich die Bevölkerung wenden kann.

Trotz umfangreichster Bemühungen gelang es daher nicht, die Familie vor seinem 18. Geburtstag nachzuholen, womit sein Anspruch auf Familiennachzug erlosch. Dies stürzte Herrn O. in solche Verzweiflung, Albträume, Schlaflosigkeit und Verspannungen, dass er seine Ausbildung zum Maler abbrechen musste. Seine Mutter verstarb wenig später, vermutlich an den Folgen der chronischen posttraumatischen Übererregung und hinterließ den nun ganz auf sich gestellten und hoch gefährdeten traumatisierten 16-jährigen Bruder, zu dem Herr O. nun auch den Kontakt verloren hat.

Trotz all dieser Härte deutscher Bürokratie und Gesetzesregelungen schämt sich Herr O. für andere Flüchtlinge, die sich in Deutschland respektlos benehmen und Straftaten begehen.

Da ist der 18-jährige Herr P. aus Afghanistan

Er stammt aus einer ebenfalls liberalen Familie in Herat in Afghanistan und hat in der Moschee einem Imam widersprochen. Daraufhin verprügelte ihn der Imam öffentlich, und Herr P. warf ihm einen Stein an den Kopf, um ihn abzulenken und fliehen zu können. Seitdem wurde er als „Christ“ und „Abtrünniger“ diffamiert und von den Helfern des Imam gejagt und mehrfach überfallen. Er entkam nur durch glückliche Zufälle und floh schließlich aus dem Land. Auch er hat in Deutschland schnell Deutsch gelernt, die Prüfungen bestanden und viele Praktika absolviert. Er träumte davon, sich selbstständig zu machen und ordentlich Steuern zu zahlen. **Aber:** Obwohl seine zwei Brüder mehrfach von den Verfolgern an seiner Stelle angegriffen und schwer verletzt, einmal auch in einem Selbstmordanschlag schwer getroffen wurden und der jüngere Bruder vor mehreren Monaten schließlich ermordet wurde, wurde sein Asylantrag als unglaublich abgelehnt, und auf den Ämtern schlägt ihm überall Demütigung und Unglaube entgegen. Die Eltern flohen mit dem älteren Bruder, doch der Vater musste aufgrund einer schweren Krebserkrankung in Pakistan im Krankenhaus, wo er von dem älteren Bruder versorgt wird, zurückbleiben. Ihn wird Herr P. wohl nicht mehr sehen können, um Abschied zu nehmen, da er ohne Bleiberecht in Deutschland kein Visum für Pakistan bekommen kann.

Dann hören wir im Radio, Afghanistan und sogar Syrien sei sicher, und die Abschiebequoten müssten erhöht werden. **Wir können aber auch das riesige Potential dieser tapferen jungen Flüchtlinge fördern!**

Wer einmal Flüchtlinge bei einer Antragstellung begleitet, erfährt, wie gleichgültig mit ihnen umgegangen wird, wie sie ständig widersprüchliche Aussagen erhalten und hingehalten werden, bis Fristen verstrichen sind und Möglichkeiten verloren, während es immer wieder um Menschenleben geht.

Initiatoren:

Flüchtlingshilfe in Wankendorf und Umgebung

Kontakt: tanjaschirmmacher@yahoo.com

und

Freundeskreis Flüchtlinge Flintbek